

**Grußwort Oberbürgermeister Boris Pistorius:
Eröffnung YEAH!Festival,
am Sonntag, 13. November, 18 Uhr,
im Foyer Medienzentrum NOZ**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn die Musik die Bühne verlässt, dann kann es passieren, dass sie einem völlig überraschend auf der Straße in einem Mülleimer wieder begegnet: Vielleicht haben Sie in den vergangenen Tagen erlebt, dass Menschen in der Großen Straße Abfall in einen der gelangweilt herumstehenden Müllereimer geschmissen haben und überrascht, irgendwie gebannt, verwundert oder auch irritiert stehen geblieben sind – als seien sie vom Mülleimer angesprochen worden, als hätte er irgendwie reagiert. Und in der Tat: seit einigen Tagen lassen sich die Mülleimer nicht mehr klaglos alles gefallen, was sie so Tag ein Tag aus aufzunehmen haben: der eine reagiert wie ein gurgelndes Abflussrohr, der andere reagiert mit dem Geräusch einer abgeschickten E-Mail, der nächste mit der aus Star Trek bekannten Musik, die immer dann ertönt, wenn das Raumschiff in die unendlichen Weiten des Weltraums verschwindet.

Meine Damen und Herren,

das Überraschende daran ist, dass sich die Menschen überraschen und sogar auch animieren lassen: Kinder sind dabei beobachtet worden, wie sie Müll aufgesammelt haben, um zu überprüfen, ob der Mülleimer wirklich reagiert – immer und immer wieder, bis verzweifelte Eltern die Geduld verloren haben. Was man nicht hört und erst auf den zweiten, dritten oder auch erst vierten Blick sieht, ist, dass es sich bei diesen Mülleimern um ein Projekt des Festivals handelt, das wir heute eröffnen. Endlich beginnt YEAH!

Und so darf auch ich meine Vorredner Herrn Fip und Herrn Döhring begrüßen sowie Frau Dr. Allwardt und Herrn Prof. Schmidt-Banse, die gleich das Programm und den Wettbewerb vorstellen werden. Begrüßen möchte ich außerdem das Ensemble der Osnabrücker Symphoniker mit Herrn Generalmusikdirektor Bäumer, die Mitglieder des Quartetts PLUS 1 aus Hannover und das Sonus Brass Ensemble aus Österreich.

Meine Damen und Herren,

die reagierenden Mülltonnen sind natürlich nur ein Beispiel für die unkonventionellen Projekte, die uns in den kommenden Tagen in Osnabrück begegnen können. Aber wenn der Unterschied zwischen einem Geräusch und einem Ton nicht mehr gilt, wenn die Musik nicht mehr in E- und U-Musik geteilt werden kann, wenn die Musiker die Bühne verlassen und die Zuschauer nicht mehr auf

den vorgesehenen Plätzen festgehalten werden, dann entstehen neue musikalische Möglichkeiten, aber auch neue Möglichkeiten der Musikvermittlung – und diese sollen in den kommenden Tagen in der Friedensstadt Osnabrück ausprobiert und vorgeführt werden. Einen Eindruck davon vermitteln uns gleich das Quartett PLUS 1, das vorwiegend in Museen auftritt, um musikalisch auf die ausgestellten Bilder zu reagieren. Das Quartett können Sie dann auch morgen Abend im Felix-Nussbaum-Haus erleben. Und das Sonus Brass Ensemble wird uns gleich noch einen musikalischen Eindruck davon vermitteln, was passiert, wenn klassische Musik auf Jazz und Unterhaltungsmusik trifft. Es geht dem Festival YEAH! also darum, neue Wege zu zeigen und auch zu gehen – Wege die durch die Musik zur Musik führen.

Wegen dieser Besonderheit war es für uns in der Friedensstadt schon fast eine Auszeichnung, Gastgeber für das Festival YEAH! zu sein – zeigt sich doch durch diese Veranstaltung der Anspruch der Friedensstadt auf ganz ausgezeichnete Weise, offen und einladend zu sein. Und so hoffe ich, dass die Friedensstadt dem Festival YEAH! für seine musikalischen Dialoge einen ebenso passenden wie vorzüglichen Rahmen bietet.

Danken möchte ich der der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte, die dieses Projekt sowohl inhaltlich als auch finanziell unterstützt hat. Besonders danken möchte ich den Ehrenbürger der Stadt Osnabrück und Vorstandsmitglied der Stiftung, Hans-Jürgen Fip sowie Prof. Hans Christian Schmidt-Banse. Ohne Ihr Engagement, ohne Ihren Anschlag würde YEAH! nicht in Osnabrück stattfinden.

Danken möchte ich auch dem Netzwerk junge Ohren und seiner Geschäftsführerin Dr. Ingrid Allwardt. Sie haben der ersten Ideenskizze vor knapp vier Jahren Gestalt und Form gegeben und diese dann mit Ihrem kleinen Team umgesetzt, so dass wir in der kommenden Woche in der Friedensstadt in die Welt der Musik abtauchen können: natürlich sind zahlreiche Konzerte dabei, aber auch Workshops, Seminare, Konferenzen und Diskussionen. Und selbstverständlich auch Preisverleihungen.

Ich wünsche uns also eine ereignis- und auch begegnungsreiche Woche – und ich würde mich freuen, wenn wir uns spätestens am Ende dieser Woche zur Preisverleihung in der Aula des Schlosses wiedersehen.